

W. Elberfeld, Südstr. 37
5. Juli 1933.

Sehr geehrter Herr Professor!

Das war aber vorgestern eine große Überraschung,
als die Sendung Ihrer sehr zeitgemäßen Schrift
über die „deutschen Christen“ mir überbracht
wurde! Haben Sie herzlichen Dank für
Ihre wertvolle Gabe! Es ging sofort ans
Studieren der Lösung dieses schwierigen Problems,
soweit es unser Auffassungsvermögen zuließ.
Einige Stunden nach Empfang erschienen
zwei Candidaten aus dem Prediger-Seminar,
Schulter und Sieckelberg. Am liebsten hätte
sie mir die Broschüre sofort entführt,
aber wir einigten uns, daß wenn sie im
Buchhandel nicht zu bekommen wäre,
sie am folgenden Tag abholen dürften.
Da sie bis jetzt nichts von sich hören ließen,
halte ich mich nicht mehr gebunden und
will sie gleich meinem Kollegen Aug. Schaefer
in Greetsiel senden, der sie in seiner fana-
tisch politisierten Gemeinde sehr gut
zur Klärung seiner eignen Stellung ver-
wenden kann.

Es ist ja anerkennenswert, daß nach einer
heutigen Leitungsnotiz Pastor Müller in
seinen Bemühungen um die Kirche einen

Hauptpunkt durchführen möchte, indem
man die evangelische Bevölkerung
wieder an geregelten Kirchgang gewöhnt,
der ihnen fremd geworden war. Es
beschränkt sich auf organisatorische
Beeinflussung der goldentfremdeten
Massen. Dieses Prinzip muß anerkannt
werden. Pastor Kohlbrügge wies uns
in der Kinderlehre darauf hin, daß eine
Abneigung von der römischen Kirche sich
nie in Haß verstärken dürfe. Man
müsse dankbar anerkennen, daß die strenge
durchgeführte Kirchenzucht es fertig gebracht
habe in mancher revolutionären Ent-
fesselung der Massen die Unruhe zu unter-
drücken. Bleibt die jetzige Bewegung
der d. Christen einfach bei Organisa-
tionsfragen, wie es heute in der Leitung
als Absicht hingestellt wird, so braucht
die evangelische Theologie ihrerseits nur
sich selbst in der großen Gesamtheit
wahrzunehmen u. ihrem kräftigen Ruf
folge zu leisten. Gott, der Herr seiner
Kirche gebe allen Wohlgesinnten Weisheit
und Mut für die Wahrheit auch einzutreten,
Ihm sei unsere deutsche Kirche empfohlen.

Mit herzlichem Gruß und Dank

Ihre

Auguste Schaefer.